

Vom Verein kathol. Lehrerinnen

Autor(en): **M.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **10 (1903)**

Heft 28

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536847>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Verein kathol. Lehrerinnen.

Nach zweijährigem Stillleben hielten die Mitglieder der Sektion „St. Gallus“ des Vereins kathol. Lehrerinnen (32 an der Zahl) am 18. Juni ihre 4. Jahreskonferenz in der Pension Felsengarten in St. Gallen. In gewohnter, herzlicher Weise begrüßte die Präsidentin, Frä. Högger, die Versammlung. Hochw. Hr. Prof. Jung meldete uns Gruß und Segen von unserm hochwürdigsten Bischof, welcher leider in letzter Stunde verhindert war, uns den gep'anten Besuch bei der Konferenz abzustatten.

Frä. Zehnder, Gähwil, referierte über das sehr zeitgemäße Thema: Weibliche Fortbildungsschulen. Für die Fortbildung der Mädchen nach dem schulpflichtigen Alter geschieht im Allgemeinen noch sehr wenig. Und doch ist einerseits die geistige Ausbildung der Töchter unter tüchtiger Leitung so gut möglich wie beim Jüngling, und andererseits die Befestigung und Vertiefung des Gelernten in Erziehung und Unterricht und die Vorbeereitung auf den Beruf der Frau so eminent wichtig, daß die weibliche Fortbildungsschule in keiner Gemeinde fehlen sollte. Bei Leitung einer solchen Schule legt die Referentin besonders Gewicht auf religiös-sittliche Bildung, Beibringung der nötigen Kenntnisse für das einfache Geschäftsleben, Haushaltungskunde und Gesundheitslehre und praktischen Unterricht in den weiblichen Handarbeiten. Gestützt auf eigene Erfahrung warnt sie vor dem „Zuviel auf einmal“ und vor Ueberbürdung der Schülerinnen mit Hausaufgaben und macht aufmerksam auf einige bewährte Lehrmittel, empfiehlt namentlich die „Haushaltungsschule“, von Frau Winnistörfen (Redaktorin der schweizer. kathol. Frauenzeitung). — In der Diskussion wurde bedauert, daß die Zahl der weiblichen Fortbildungsschulen in unserm Kanton immer noch so gering ist. Der Unterricht in der Pädagogik und in der Hygiene, besonders Einführung in die Krankenpflege, wurde als sehr wichtig betont, und die Teilung in wissenschaftlichen und praktischen Unterricht gewünscht. Endlich sprach sich die Versammlung entschieden dahin aus, es möchten Schritte getan werden, daß die weibliche Fortbildungsschule bald allorts Eingang finde. — Als weiteres Traktandum folgte die Statutenrevision.

Den schönen Schluß der Tagung in St. Gallen bildete eine erhebende Ansprache von Hochw. Hrn. Prof. Jung. Anknüpfend an das im Referat behandelte Thema sprach er über die Fortbildung der Lehrerin. Nach den Mühen und Plagen der Konkursprüfung ist man nur zu leicht versucht, dem wissenschaftlichen Studium „Bekwohl“ zu sagen. Allein: „Stille stehn, heißt rückwärts gehn“. Hr. Prof. Jung empfiehlt in erster Linie die Fortbildung in Pädagogik und Methodik, ferner das Studium der Geschichte und Geographie, der neuern Literatur, Klassiker, und der neueren sozialen Literatur. Die Lehrerin soll die Strömungen der Gegenwart kennen, sich für Frauenrecht und Mädchenschutz interessieren, um ihrer Stellung in der Gemeinde auch außer der Schule gerecht zu werden. Ob dem Irdischen darf aber das Ewige nicht vergessen werden. Darum sei auch die religiöse Fortbildung, namentlich das apologetische Studium, jeder Lehrerin warm empfohlen.

Noch ein kurzes, gemüthliches Plauderstündchen, und ade, liebe Gallusstadt. Man verabschiedete sich, um mit neuem Mut und freudiger Begeisterung wieder an der Erziehung der Jugend, um an der eigenen Fortbildung zu arbeiten.

M. F., Rorschach.